

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 80 (2002)
Heft: 4

Artikel: Rezept zum Sparen
Autor: Honegger, Annegret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rezept zum Sparen

Sie sind gleich sicher und gleich wirksam wie die Originale und erst noch viel günstiger. Trotzdem haben es Generika im Medikamenten-Markt schwer.

VON ANNEGRET HONEGGER

Darf es auch ein Generikum sein?», wird man in der Apotheke immer häufiger gefragt. Generika (Einzahl: Generikum), auch Nachfolge- oder Nachahmermedikamente genannt, sind Heilmittel, die sich bezüglich ihres Wirkstoffes, ihrer Verabreichungsform und ihrer Dosierung an ein langjährig bewährtes, registriertes Medikament anlehnen. Sie beinhalten Wirkstoffe, deren Patent nach zwanzig Jahren abgelaufen ist.

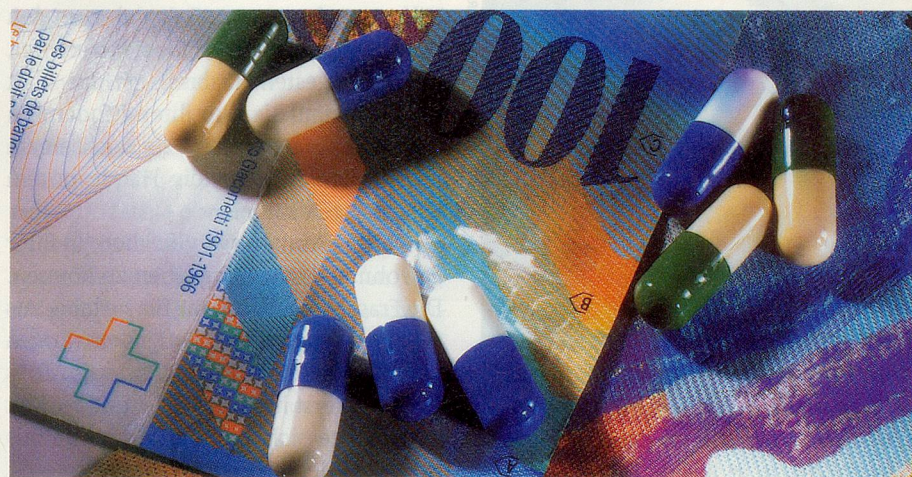
Generika sind deshalb genauso sicher und genauso wirksam wie die Originale und gemäss der Swiss Medic, ehemals Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel (IKS), «mit dem Originalpräparat austauschbar». Hergestellt werden die Nachfolgeprodukte nicht nur von spezialisierten Firmen, sondern auch von Tochterunternehmen der bekannten Originalanbieter.

Grosses Potenzial

Der Unterschied liegt im Preis: Die Nachahmer sind im Durchschnitt 25 Prozent günstiger als ihre Vorbilder, weil weniger Forschungskosten anfallen. In einzelnen Fällen kann die Differenz bis zu 60 Prozent betragen. «Nur was teuer ist, kann auch gut sein», gilt für einmal nicht.

Für rund einen Sechstel aller hierzulande verwendeten Medikamente existieren heute Kopien. Die Schweizer Generika-Marktführerin Mepha Pharma schätzt, dass das Gesundheitswesen durch den konsequenten Einsatz von kopierten Heilmitteln jährlich um rund 160 bis 180 Millionen Franken entlastet werden könnte.

Trotz des Preisvorteils liegt deren Marktanteil bei bescheidenen 3,2 Prozent – die Schweiz ist verglichen mit Deutschland mit 17 Prozent oder Holland mit 30 Prozent ein Generika-Entwicklungsland. Um dies zu ändern, soll den günstigen Medikamenten per Gesetz zum Durch-



bruch verholfen werden. So können Apotheken seit dem 1. Januar 2001 ihren Kunden dank dem so genannten Substitutionsrecht Generika abgeben, sofern der Arzt nicht ausdrücklich auf dem Original besteht.

Auch die Krankenversicherer wollen den Einsatz von Generika fördern. «Im Vergleich zur Therapie mit dem Originalpräparat kann mit dem Generikum das gleiche klinische Resultat kostengünstiger erreicht werden», erläutert Vertrauensarzt Beat Seiler die Position der grössten Schweizer Krankenkasse Helsana.

Mündige Patienten

Am wichtigsten aber ist, dass bei den Konsumentinnen und Konsumenten ein Umdenken stattfindet. «Ich appelliere an die Selbstverantwortung der Patienten. Jeder Patient soll seinen Arzt oder Apotheker fragen, ob seine Krankheit auch mit einem günstigeren Generikum behandelt werden kann», sagt Margrit Kessler, Präsidentin der Schweizerischen Patienten- und Versicherten-Organisation. Das Argument, dass beim Umstellen auf ein Nachfolgepräparat problematische Nebenwirkungen auftreten, entkräftet sie: «Mit grösster Wahrscheinlichkeit gäbe es umgekehrt auch Patienten, wel-

che die Umstellung vom Generikum zum Original als negativ empfinden.»

Um dieser verbreiteten Angst vor dem Wechsel vorzubeugen, sollten Spitäler, Ärzte und Apotheker den Patienten von Anfang an Generika abgeben, betont Margrit Kessler. Denn wer sich einmal ans teure Original gewöhnt hat, kann erfahrungsgemäss nur durch viel Überzeugungsarbeit zum Umsteigen auf ein günstigeres Präparat gebracht werden – auch wenn dieses genau gleich wirkt. ■

MEDIKAMENTE VERGLEICHEN

Der Ratgeber «Pro-Generika» enthält Listen von Originalmedikamenten und vergleicht sie mit in der Schweiz erhältlichen Generika.

■ Tom Voltz (Hrsg.), Pro Generika, Generikaführer Schweiz, Plato-Books, Glattbrugg, 288 S., CHF 20.–

■ Die gleiche Dienstleistung bietet das Internet: Suchen Sie unter www.pro-generika.ch oder unter www.generika.cc

■ Informationen und Listen gibt es auch in jeder Apotheke und in jeder Arztpraxis.

* Bestelltalon für Generikaführer Seite 60.